Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 4: Freizeit : Ferien II.

Buchbesprechung: Neue Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schon während der Beratungen bereits die Notwendigkeit vermehrter Steuereingänge angetönt worden. So konnten sich zum Schlusse Regierung, Finanzkommission und die bürgerlichen Parteien des Rates auf den Antrag der christlich-sozialen Gruppe, 10% zur Staatssteuer zu erheben und damit für 4 Jahre das Steuermaximum ausser Kraft zu setzen, einigen. Der sozialdemokratische Antrag, einen kantonalen 50prozentigen Zuschlag zur eidgenössischen Krisensteuer zu erheben, unterlag. Der Rat fand es demokratischer, wenn jeder Bürger mit seinem 10%igen Zuschlag an der Sanierung der Staatsfinanzen mithilft, als wenn man diese schwere Last nur den 15 % der von der Krisensteuer Betroffenen auferlegt.

Wie vorauszusehen war, haben die Beschlüsse im Grossen Rate der Lehrerschaft direkt keine Entlastung gebracht. Der Lehrertag hat aber mit seiner Dokumentierung über die bis heute schon erfolgten Abbaue doch vielen einsichtigen Bürgern unseres Kantons die Augen geöffnet und ihnen gezeigt, wie schwere Krisenopfer sie bis heute bereits gebracht hat, dass nun endlich ein Halt geboten werden dürfte. Es gilt nun auch darauf hinzuweisen, wenn sich in den Gemeinden weitere Abbaugelüste melden sollten.

Auch die in der Resolution vom Lehrertage niedergelegte Auffassung, dass man mit lauter Einsparungen das finanzielle Misere des Kantons nicht behebe, sondern nur durch eine Steuererhöhung, hat sich im Rate nach mehrfachem Widerstande doch zu einem Beschlusse durchgerungen, dass man hoffen darf, mit diesem Steuerzuschlag für die nächsten 4 Jahre nun im st. gallischen Staatshaushalte bei grösster Sparsamkeit auszukommen. Und das ist sicher auch ein Erfolg!

St. Gallen. (:Korr.) Vorstand des K. L. V. Konstituierung. An der konstituierenden Sitzung wurden die Chargen in folgender Weise bestellt: Vize-Präsident: K. Schöbi, Kassier: R. Bösch, Aktuar: A. Lüchinger.

St. Gallen. Fortschritt im Schulwesen. Trotz den heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist in der grossen Oberländer Gemeinde Mels dank der Initiative des neuen Schulratspräsidenten, H. H. Pfarrer Senn, ein erfreulicher Schulfortschritt erzielt worden. So wurde mit einem Kostenaufwand von Fr. 90,000.— das Schulhaus Heiligkreuz umgebaut und in Verbindung damit die bisherige Halbtagjahrschule in eine Ganzjahrschule umgewandelt. Die Zahl der Lehrkräfte an dieser Schule wurde von zwei auf drei erhöht. An den Bergschulen der weitverzweigten Schulgemeinde ist die Ergänzungsschule durch ein 8. Schuljahr ersetzt worden. Auf Vermol besitzt Mels die höchstgelegene Schule des Kantons. Insgesamt hat zurzeit Mels 13 Primar- und zwei Sekundarlehrer im Schuldienst. Die Dorfschule ist schon vor einigen Jahren umgebaut worden. *

Aargau. Bezirk Baden. Ehedem trafen sich kath. Kollegen des Bezirks Baden gelegentlich da und dort in kleinen Zusammenkünften. Diese sind seit längerer Zeit unterblieben. Im kommenden Frühling werden sie wieder aufgenommen werden.

Die Zusammenkünfte erfahren insoweit eine Aenderung, dass sie ausschliesslich der Besprechung der verschiedensten Zeiterscheinungen gewidmet werden unter Weglassung von Referaten.

Alle Interessenten ersehen in der „Schweizer Schule" die diesbezüglichen Meldungen.

Kollegen anderer Bezirke sind in unserem Kreise willkommen. *F. G. Arnitz.*

Neue Bücher

Ernst Benz, Pfarr-Rektor: Das Buch der Bücher. Volkstümliche Einführung in das Verständnis der Heiligen Schrift. Leo-Buchhandlung.

„Der Verfasser will nichts Neues bieten; er ist kein Bibelgelehrter." Und doch bedeutet sein Buch eine „phänomenale" Erscheinung. Man denke sich doch: ein Stadtpfarrer, der in seinem Bureau von Kartotheken aller Art umgeben ist und in seiner Agenda fortwährend eine lange Liste von Sitzungen vorzumerken hat, schreibt sich nicht seine diesbezüglichen Sorgen von der Seele weg, sondern macht sich daran, dem Volk den Weg zur Bibelbetrachtung zu bahnen! Er referiert darüber und „die Vorträge waren ständig von über 600 Personen besucht". Hier haben wir das im Sommer 1934 in St. Gallen gesprochene Wort gedruckt vor uns. Wir danken dafür.

Die Einführung hat — auf was auch unsere Lehrer und Lehrerinnen aufmerksam gemacht sein sollen — „apologetisch-praktischen" Charakter. Wir verstehen: Zuerst müssen die Widerstände weggeräumt werden. Der hie und da etwas kategorisch vorwärtsdrängende Stil wird gemildert durch die innere objektive Sachlichkeit der vorgelegten Beweisführung. Dies gilt nicht zuletzt von seiner Auseinandersetzung mit den Nichtkatholiken, die geraden Weges auf den schwachen Punkt des Gegners lossteuert und bedeutend weniger Worte macht als der „Bibelforscher", der nicht selten auch unter unsern Leuten „als Prophet" auftaucht. „Von Seele zu Seele" wird noch dieses und jenes weiter abgeklärt werden müssen.

Das nähere Eingehen auf Einzelheiten erübrigt sich. Das Ganze ist solid genäht und erfüllt den Zweck,

dem es dienen will. Die Uebersicht über die biblischen Problemstellungen, wie sie für unser katholisches Volk von heute praktisch sind, wird anschaulich und klar geboten. — Sobald unserm überorganisierten Publikum noch die Zeit zur Bibelbetrachtung geboten wird, kann das Ideal, dem der H. H. Kanonikus Benz dienen will, auch positiv fest ins Auge gefasst werden. Hoffentlich wird man sich's auch an den theol. Fakultäten merken, dass Benz's Buch eine wesentliche Umstellung der Pastorationsmethoden bedingt und vorbereitet. Wir brauchen wieder mehr Einfachheit im Apparat, um für die Tiefen Musse und Raum zu gewinnen. Wir stehen da vor dem B und dem C, zu denen — zu unserer grossen Freude — gerade ein Stadtseelsorger das A gesprochen hat.

Dr. C. E. Würth, Pfr.

Franz Bürkli: So werde ich ein gutes Kind. Ein Büchlein für die Erstbeichtenden. Verlag Räber & Cie., Luzern.

Der Autor ist bekannt. Die Katechesereform ist ihm Herzenssache. Das vorliegende Büchlein bedeutet einen sehr beachtenswerten Schritt zum Ziele, das so viele endlich einmal erreicht wissen möchten. Einige kritische Bemerkungen wollen an der Freude über das Geleistete nichts ändern.

Da das vorliegende „Büchlein für Erstbeichtende" sich naturgemäss mit dem Wegräumen von Sünden zu befassen hat, hätte man ihm keinen weitern Titel geben sollen. Jedenfalls ist der gewählte Haupttitel „So werde ich ein gutes Kind" nicht am Platze, weil das eigentliche Gutwerden — das positive Tugendstreben — mit dem Formalobjekt des Opusculums — zum voraus nichts — jedenfalls sehr wenig — zu tun hat. Inhaltlich und sprachlich originell ist die jeweilige Verbindung einer biblischen Erzählung mit der laufenden Begriffserklärung. Beanstanden müssen wir aber die ausschliessliche Rückbeziehung der Sünde zum Uebel . . . zum Leiden dieser Welt (S. 12). Der «fomes peccati», als Neigung zum Bösen, sollte unbedingt miterwähnt sein. S. 14 möchten wir die packende Schilderung von Abel, der sein allerschönstes Schäfchen dem Herrn opfert, noch dahin ergänzt sehen, dass Abel das Tierchen erst tötete und dann verbrannte. Ein tierliebendes Kindergemüt hat noch Trauer genug, wenn es hört, dass Gott eine grosse Freude daran hatte, als ihm Abel dieses Schäfchen tötend opferte. Ein Hinweis auf das gottmenschliche Opferlamm am Kreuz kann es vor noch weitergehenden Besorgnissen am ehesten bewahren. Im 4. Gebot vermissen wir die Erwähnung des „Die Jugend soll das Alter ehren". Die hohe Erzählerkunst des Verfasser wird diesen Punkt — die die Höflichkeit überhaupt — schon noch mit der packenden Schilderung des lieben Heilandes in Nazareth in Verbindung bringen können. Das Fastengebot ist nicht nur mit dem Karfreitag in Beziehung zu bringen, sondern auch als Kirchengebot — für Katholiken — zu kennzeichnen, das überdies nur übertreten wird, wenn man an Freitagen freiwillig Fleisch isst. Bei Frage 40 ist noch eine Erklärung des Ausdruckes „ich muss noch etwas mehr Busse tun" wünschenswert. Die Beichtandacht ist gut, wenn auch sehr kurz gehalten, namentlich für Orte, an denen auch die Kleinen ziemlich lang warten müssen, bis sie drankommen. Einige werden das Sündenverzeichnis in der direkten Anklageform vermissen. Wir selbst nicht. Die ersten Male fragen wir lieber gleich ab. Später freilich — wenn die Kleinen bereits etwas Eigenerfahrung im Beichten haben — muss das Erwähnte auch noch in ihren Mund. Die Bilder von August Frey sind in ihrer Konzentration auf die Hauptsachen instruktiv, ob wirklich tief auf das Gemüt der Kleinen wirkend, das müssen wir erst noch ausprobieren.

Wir werden selbst das Büchlein des H. H. Bürkli im Unterricht verwenden. Es verdient es, weil jedenfalls die grosse Linie glücklich getroffen ist.

Dr. C. E. Würth, Pfr.

Liturgik, Heilige Zeiten und Mysterien von Prof. Dr. Georg Staffelbach. Mit 18 Tafeln von E. Staffelbach. 42 Seiten. Verlag J. Nietlispach, Luzern. Kartoniert Fr. 2.—.

Vor allem will uns dieses Buch einführen in die heiligen Zeiten (Kirchenjahr, Feste, Wochentage und Tageszeiten im liturgischen Sinn) und in das eigentliche Mysterium, in das heilige Messopfer; die übrigen Sakramente sind kürzer behandelt. Der Verfasser versteht es besonders gut, uns den kirchlichen Kalender zu erklären und den Zusammenhang der verschiedenen Feste darzulegen. Darum werden reifere Schüler und sicher auch alle Laien mit grossem Interesse diesen Ausführungen folgen. Zum guten Verständnis tragen wesentlich auch die originellen Zeichnungen bei, die dem jungen Kunstgewerbler alle Ehre machen. Sicher wird das Buch bei Laien und Geistlichen, bei Lehrern und Schülern freudig begrüsst werden.

F. B.

Liturgischer Religionsunterricht nach dem neuen Lehrplan, von Dina Schäfer. Mit einem Vorwort von Msgr. Götzel. 8⁰. 272 Seiten. Einsiedeln 1934, Benziger. Brosch. Fr. 4.50; geb. Fr. 7.20.

Eine Einführung zeigt uns die Kirche, das hl. Messopfer und das Kirchenjahr als Hauptpfeiler des liturgischen Lebens. Der zweite Teil bringt an Hand des Fuldaerlehrplanes eine Stoffaufteilung des gesamten Religionsunterrichtes aller acht Schuljahre in liturgischer Gestaltung. Der dritte und Hauptteil endlich ist praktisch gehalten: liturgische Erziehung in Auswertung der Lehrpläne. — Man beachte wohl: dieses Buch will nicht ein Lehrbuch der Liturgik sein, wie wir solche mehr oder weniger gute ja schon

viele besitzen. Das Neue ist die ganze Gestaltung des Religionsunterrichtes auf liturgischer Grundlage. Katechismus und biblische Geschichte werden nicht verdrängt, aber das liturgische Geschehen des Kirchenjahres und die zentrale Stellung des Messopfers geben dem Unterricht beständig Anregung und Stoff. Damit ist auch die unfruchtbare Loslösung des Religionsunterrichtes vom Leben und seine allzu theoretische Behandlung überwunden. Das Buch ist daher vom religionspädagogischen Standpunkte aus sehr zu begrüssen; und wenn es auch für unsere schweizerischen Verhältnisse nicht in allem passt, so bringt es doch reichste Anregung. *Franz Bürkli.*

Laiendogmatik. Von Dr. Martin Kreuzer. 8⁰. 192 S. Br. Rm. 2.50, Fr. 3.—, geb. Rm. 3.50, Fr. 4.20. Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln, Strassburg.

Es ist einer der schönsten Züge der Moderne, in allen Dingen zu den Anfängen zurückzukehren, um ursprünglicher und unmittelbarer schöpfen zu können. Dass es auch in religiösen Fragen so ist, nachdem die Scheidung der Geister klar und bestimmt eingesetzt hat, ist ein erhebender Trost in all der krassen Unwissenheit und dem erschreckenden Halbwissen dem Göttlichen und Ewigen gegenüber, dem allzuviele verfallen sind. Eine Hilfe, gründlich und lebendig, fesselnd und zeitgemäss, zur Vertiefung religiösen Wissens und kluger Aufklärung, bietet die „Laiendogmatik" von Dr. M. Kreuzer. Eine auserlesene Zusammenstellung des Wichtigsten, Wahrheit und Sittlichkeit meisterhaft behandelnd, verbindet das Büchlein die unveränderlichen Heilswahrheiten mit brennenden Zeitfragen. Hohen Geistes und doch einfach geschrieben, wird es vortreffliche Dienste leisten sowohl für die Erziehung als auch für die Selbstbereicherung, zur Abwehr irrtümlicher Ansichten, wie zur Erklärung von Religion und Kirche.

am.

Religiös-sittliche Führung Kinder und Jugendlicher. Die psychologischen Grundlagen der religiös-sittlichen Führung, von Prof. Dr. de Munnynck und die Praxis der religiös-sittlichen Führung, von Prof. Dr. Emmenegger (Bedrohte Jugend — Drohende Jugend. Heilpädagogische Schriftenreihe, herausgegeben von Dr. J Spieler). Luzern 1934, Verlag des Institutes für Heilpädagogik. 32 S. Fr. 1.20.

Die beiden Vorträge geben in allgemein verständlicher Sprache ohne alle gelehrten Anhängsel das Allernotwendigste über die religiös-sittliche Führung der jungen Menschen. Eltern, Lehrer und Geistliche werden dafür sehr dankbar sein. *F. B.*

Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Dr. Fritz Klute, unter Mitwirkung einer grossen Zahl von Fachgelehrten. — Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam. — Lieferungen 61—65.

Lieferung 61 und 65 bilden den Anfang zum Band Nord- und Mittelamerika und die Arktis. In die Hauptarbeit teilen sich Prof. Dr. Bruno Dietrich, Wien, Dr. Herm. Hagen, Berlin, Prof. Dr. F. Termer, Würzburg, und Dr. Ernst Sorge, Berlin. Vorerst macht uns Dr. B. Dietrich mit Nord- und Mittelamerika als Erdteil bekannt, insbesondere auch mit der Entdeckungsgeschichte, die gar viele Leser in erhöhtem Masse interessieren wird, weil hier unser Wissen meistens recht lückenhaft sein dürfte. Im weitern folgt eine Besprechung der physisch-geographischen Grundlagen, hernach schildert der Verfasser die eigentlichen Wirtschafts- und Kulturlandschaften und die Bevölkerung, die sich hier neue Lebensräume und eine neue Heimat geschaffen hat. — Wir begrüssen in diesem neuen Bande besonders auch die anschauliche Darstellung, die bei aller Gründlichkeit und wissenschaftlicher Beweisführung darauf bedacht ist, auch den Nichtfachmann zu gewinnen und ihm die mitunter recht komplizierten Verhältnisse nahezubringen. Die zahlreichen, sorgfältig gewählten und ebenso trefflich wiedergegebenen Bilder und Skizzen unterstützen den Text aufs vorteilhafteste. Wir sind auf die Fortsetzungen gespannt.

Lieferungen 63 und 64 beginnen ebenfalls einen neuen Band: Mitteleuropa (ohne Deutschland) und Osteuropa, und zwar ist die Arbeit folgenden Fachmännern anvertraut: Prof. Dr. Paul Vosseler, Basel, Dr. N. Lichtenecker, Wien, Prof. Dr. F. Machatscheck, Wien, und Prof. Dr. M. Friederichsen, Breslau. Dr. P. Vosseler hat als erprobter Kenner unseres Landes die Bearbeitung der Schweiz übernommen, die zwar mit den beiden vorliegenden Lieferungen noch nicht zum Abschluss gelangt ist. Es ist für uns Schweizer wohl überflüsig, die Inhaltsangabe hier näher zu skizzieren. Wir möchten nur wünschen, dass unsere im Gebrauche stehenden Lehrbücher für den Unterricht in der Schweizergeographie inhaltlich und illustrativ ebenso reichhaltig und sorgfältig ausgestattet wären wie diese Arbeit. Sie macht zweifellos auf die Leser im Auslande einen vorzüglichen Eindruck.

Lieferung 62 ist die 8. Fortsetzung des Bandes Afrika und behandelt den West- und Zentralsudan und Oberguinea, die Völker dieser Zone und deren Kulturstufen. Die nächste Lieferung wird vermutlich die Besprechung der Einzellandschaften dieses Gürtels zu Ende führen.

Luzern. *J. Troxler.*

Atlantis. Länder, Völker, Reisen; Monatsschrift, herausgegeben von Mart. Hürlimann. Atlantis-Verlag, Zürich.

Die letzten vier Hefte des Jahres 1934 behandeln

grösstenteils zusammenhängende Themata in Wort und Bild. Im Septemberheft wurde das Saarland eingehend besprochen. Das Oktoberheft gibt Auskunft über die jüngste Himalaya-Expedition und andere Alpenfragen. Das Novemberheft dagegen ist sozusagen ausschliesslich der Musik gewidmet (alte und neue Musikinstrumente, das musikalische Leben verschiedener Völker und Rassen usw.). Das Dezemberheft befasst sich mit dem Kind (Kinderzeichnungen, Kind und Weihnacht, Kinder verschiedener Länderstriche, antike Kinderbildnisse etc.). — Zwischenhinein finden wir eine reiche Menge anderer wertvoller Angaben aus allen Teilen der Erde. Die Illustrationen sind wie gewohnt erstklassig. Bei der Vorbereitung auf den Unterricht in der Geographie bieten diese Hefte dem Lehrer viele verwertbare Anregungen.

J. T.

Aus meiner alten Stadt. Geschichten und Märchen von *Elisabeth Helbling-Kottmann.* Verlegt bei Eugen Haag in Luzern, 1934.

Man legt das Buch nicht aus der Hand, bis man die köstlichen Sächelchen alle ausgekostet hat und man nimmt es immer wieder gerne zur Hand, um im Lärm und der Unrast unserer Tage sich und andern wieder mal einige Minuten friedlichen, beschaulichen Geniessens zu schenken. Was Elisabeth Helbling uns spendet aus ihrem tief poetischen Gemüt, in der taufrischen Art ihres Fabulierens, aus ihrer innigen Verbundenheit mit Natur und Scholle, ist Heimatkunst im besten Sinne des Wortes und wirbt und wirkt für den Natur- und Heimatschutz, wie die vielen andern Bücher, die Eugen Haag uns schmuck und sauber aufgelegt hat. Das Buch gehört unter den Weihnachtstisch aller Menschen, die aus der Hatz und Unruhe der Zeit noch etwas Sinn für Poesie und Heimat gerettet haben; erst recht aber in die Hand jener, die unsere Jugend führen und erziehen, wills Gott, für eine bessere und schönere Zukunft.

Dr. P. Plazidus Hartmann.

No Fyrobigs. Puretütschi Gschichtli, Gedichtli, Rym und Ränk, von Josef Roos. Neue Ausgabe mit einem Vorwort von Kuno Müller. Eugen Haag, Luzern, 1935.

Dank dem rührigen Verleger! Er spendet eine köstliche Gabe auf den Luzerner Weihnachtstisch, eine Gabe aus der entschwundenen Zeit der Einschränkung, der Sparsamkeit, der Einfachheit, der Zufriedenheit, dargereicht in sonnig blühendem Humor. Wie oft schon hatte ich mir und meinen Schülern etwas von dieser sonnigen Freude geschenkt ohne jeden Skrupel, die wertvolle Zeit des Unterrichtes möchte darob zu kurz kommen! Was könnte beispielsweise die Entwicklung unseres modernen Verkehrswesens auf seine bedenklich kritische Höhe besser und schöner einleiten, als die Geschichte: „Wi d'Ysebahn bi eus cho ist, und wi se si iez macht"

Wohl hatte das Büchlein mit dem blauen Luzernerschild zu Lebzeiten des Verfassers acht Auflagen erlebt, aber schon vor Jahren war es bitter schwer, in irgend einem Winkel ein Exemplar aufzutreiben. Um so willkommener ist uns die neue Ausgabe dieser bodenständigen „Gschichtli", „Gedichtli", „Rym" und „Ränk". Der Herausgeber führt sie mit einem bündigen Vorwort ein, das uns auch mit den Geschicken des Verfassers bekannt macht, der in einem unsäglich schwachen und kranken Körper eine Fülle an Geist und Humor bis an sein Ende bewahrte.

Eine grosse Bedeutung des Buches liegt aber noch in einer zweiten Richtung. Wir unterstreichen Wort für Wort, wenn Kuno Müller in der Einführung schreibt: „No Fyrobigs bleibt ein wahres und zuverlässiges Dokument der Luzernersprache für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Verzeichnis der Dialektausdrücke, die Roos für ein ferneres Publikum nicht ganz verständlich glaubte, zeigt, was damals noch lebendig war, heute aber ausgestorben ist, und verrät ein eigentliches Massensterben mundartlicher Ausdrücke und eine unglaubliche Verarmung unserer Umgangssprache innert wenigen Jahrzehnten."

So wird die neue Ausgabe des längst vergessenen Bauerndichters und Kalendermannes Roos nicht nur Unterhaltung und Freude „No Fyrobigs" in die Stuben tragen, sie ist und bleibt ein Stück gesunden Heimatschutzes. *P. Plazidus Hartmann.*

Mitteilungen

Solothurn. Erziehungsverein. Die auf Montag, den 18. Februar 1935, in Olten angesetzte kantonale Tagung des Solothurnischen katholischen Erziehungsvereins muss leider umständehalber verschoben werden. Der Vorstand wird in den nächsten Tagen die Möglichkeit einer günstigen Zeit prüfen und dann Bericht geben.

Eine 3. Woche alter Haus- und Kirchenmusik findet vom 7. — 14. April in Sarnen statt, unter der Leitung von Ina Lohr und August Wenzinger. Das Programm umfasst: gregorian. Choral, weltliche und geistliche Lieder des 16. und 17. Jahrhunderts, Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Anfragen und Anmeldungen an das Sekretariat der Schola Cantorum Basiliensis, Basel, Wallstr. 14, Tel. 42.051.

Feierlicher Schluss des Weltjubeljahres in Lourdes

Auf die Bitte verschiedener Kardinäle und Bischöfe hin hat der Heilige Vater bestimmt, dass im Weltheiligtum von Lourdes ein feierlicher Ab-